



über  
Herrn Oberbürgermeister **892**  
Gert-Uwe Mende **CH 2417**

über  
Magistrat

und  
Herrn Stadtverordnetenvorsteher  
Dr. Gerhard Obermayr

an den Ausschuss für Wirtschaft, Beschäftigung, Digitalisierung und Gesundheit

Der Magistrat

Dezernat für  
Integration und Recht,  
Gesundheit und Tierschutz

Stadträtin Milena Löbcke

15. Juli 2024

### **Versorgungssituation von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen**

Beschluss vom 02. Juli 2024, (Vorlagen-Nr. 24-F-63-0064)

*Psychotherapieplätze sind in Wiesbaden wie auch im Rest des Landes rar und oft mit langen Wartezeiten verbunden. Wenn psychisch kranke Kinder ambulant nicht therapiert werden können, besteht das Risiko, dass die Erkrankung fortschreitet und in der Folge eine stationäre Behandlung erforderlich wird. Lange Wartezeiten und unbehandelte Erkrankungen führen außerdem zur Chronifizierung.*

*Für Kinder und Jugendliche gibt es im Stadtgebiet keine stationäre psychiatrische Versorgung und für die teilstationäre Versorgung gibt es ein sehr viel kleineres Angebot als für Erwachsene.*

*Dabei hat die Anzahl der Kinder mit Depressionen, Angststörungen und einhergehendem Schulabsentismus seit der Pandemie deutlich zugenommen. Diese Erkrankungen könnten gut im teilstationären Setting behandelt werden.*

*Der Ausschuss für Wirtschaft, Beschäftigung, Digitalisierung und Gesundheit möge beschließen:*

*Der Magistrat wird gebeten zu berichten,*

- 1. Wie hat sich die Versorgungssituation seit der Pandemie verändert und wie wird dem Bedarf begegnet?*
- 2. Wie ist die ambulante Versorgung von Kindern und Jugendlichen zur Diagnostik und Behandlung psychischer Erkrankungen neben niedergelassenen Psychotherapeut\*innen in Wiesbaden abgedeckt?*
- 3. Wie sind die durchschnittlichen Wartezeiten in Wiesbaden*
  - a) auf einen ambulanten Psychotherapieplatz?*
  - b) für eine Behandlung in der Vitos Kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz?*
  - c) für eine Behandlung in der Vitos Kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik und wie viele teilstationäre Behandlungsplätze stehen zur Verfügung?*

- d) im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ)?
4. Welche kurz- und mittelfristigen Möglichkeiten gibt es, die ambulanten und teilstationären, psychiatrischen Angebote für Kinder und Jugendliche in Wiesbaden besser an den Bedarfen auszurichten?
  5. Gibt es Pläne für einen mittel- und langfristigen Ausbau der stationären, psychiatrischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Wiesbaden?
- 

1. Wie hat sich die Versorgungssituation seit der Pandemie verändert und wie wird dem Bedarf begegnet?

Patientinnen und Patienten zeigen eine zunehmende Ausprägung der Symptomatik, die Erkrankungsschwere ist zum Teil erheblich. In der Vitos-Ambulanz zeigt sich eine weiterhin stark steigende Anmeldequote.

2. Wie ist die ambulante Versorgung von Kindern und Jugendlichen zur Diagnostik und Behandlung psychischer Erkrankungen neben niedergelassenen Psychotherapeut\*innen in Wiesbaden abgedeckt?

Neben den stationären Einrichtungen der Wiesbadener Kliniken und der Vitos-Ambulanz, den niedergelassenen Psychotherapeut:innen gibt es niedergelassene Kinder- und Jugendpsychiater:innen.

3. Wie sind die durchschnittlichen Wartezeiten in Wiesbaden

- a) auf einen ambulanten Psychotherapieplatz?

Durchschnittsangaben sind schwierig. Der Beginn einer Behandlung hängt von vielen Faktoren ab (Erkrankungsschwere, Unterstützung durch Bezugspersonen, etc.) Grundsätzlich richten sich die Wartezeiten nach dem Störungsbild der Patient:innen. Bei Patient:innen mit akutem Behandlungsbedarf sind die Wartezeiten kürzer. In anderen Fällen kann die Wartezeit mehrere Monate bis zu Jahren betragen.

- b) für eine Behandlung in der Vitos Kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz?

Notfälle werden sofort behandelt, ansonsten beträgt die Wartezeit 5-6 Monate. Bei dringender Symptomatik müssen Patient:innen vorgezogen werden.

- c) für eine Behandlung in der Vitos Kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik und wie viele teilstationäre Behandlungsplätze stehen zur Verfügung?

Die Wartezeit beträgt 5-6 Monate bei elf tagesklinischen Behandlungsplätzen.

- d) im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ)?

Die Wartezeit ist abhängig von der Priorisierung. Kinder mit Entwicklungsrückschritten (z.B. Sprachverlust, Verlust motorischer Fähigkeiten), neuropädiatrischen Erkrankungen, Fehlbildungssyndromen oder Kinder unter 2 Jahren erhalten schneller Termine als ältere Kinder mit weniger komplexen Fragestellungen. Die Wartezeiten auf Erstvorstellung (ohne Priorisierung) liegt derzeit bei mehr als 12 Monaten. Ein Kind mit Entwicklungsrückschritten erhält einen Termin innerhalb von 4 - 6 Wochen.

4. Welche kurz- und mittelfristigen Möglichkeiten gibt es, die ambulanten und teilstationären, psychiatrischen Angebote für Kinder und Jugendliche in Wiesbaden besser an den Bedarfen auszurichten?

Folgende Maßnahmen könnten prinzipiell ergriffen werden, sofern personelle und finanzielle Ressourcen auf den jeweils zuständigen Ebenen zur Verfügung gestellt werden:

**Bedarfsanalyse und Bedarfsermittlung:** Durchführen einer detaillierten Analyse der Bedarfe und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Wiesbaden hinsichtlich psychiatrischer Versorgung.

**Netzwerkbildung und Kooperationen, Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit:** Aufbau und Stärkung von Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren im Gesundheits- und Jugendsektor (z.B. Kinderärzten, Schulpsychologen, Jugendämtern, Psychotherapeuten). Entsprechende Strukturen werden durch den Sozialpsychiatrischen Dienst und die Psychiatriekoordination im Gesundheitsamt bereits etabliert. Mithilfe der Pakt ÖGD-Mittel wurde auch dieser Bereich personell verstärkt.

**Erweiterung der Kapazitäten:** Überprüfung und gegebenenfalls Erweiterung der vorhandenen ambulanten und teilstationären Einrichtungen. Hier hat die LHW jedoch keinen direkten Einfluss, Gespräche mit der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen, die für die Versorgungsplanung verantwortlich ist, sind anvisiert, auch weil ein aktuelles Gesetzesvorhaben des Bundes eine Trennung der Versorgungsplanung von Erwachsenen- und Kinder- und Jugendpsychiatrischer Versorgung vorsieht. Die Auswirkungen dieses Schrittes sind für Wiesbaden aber noch nicht absehbar. Vitos plant eine Erweiterung seiner tagesklinischen Kapazitäten in der Hagenauer Straße. Eine beantragte Baugenehmigung wurde im 2. Quartal 2024 durch die LHW erteilt.

**Förderung von Früherkennung und Prävention:** Investition in Programme zur Früherkennung von psychischen Problemen bei Kindern und Jugendlichen sowie zur Prävention.

**Verbesserung der Zugänglichkeit und Flexibilität:** Einführung flexiblerer Sprechzeiten, Telemedizinangebote oder mobile psychiatrische Dienste, um die Erreichbarkeit für Kinder und Jugendliche zu erhöhen. Auch hierzu werden Gespräche geführt.

5. Gibt es Pläne für einen mittel- und langfristigen Ausbau der stationären, psychiatrischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Wiesbaden?

Dem Gesundheitsamt liegen hierzu keine Pläne oder weitergehende Informationen der Träger vor.



**Verteiler**  
Dezernat IV  
Amt 53